

gint, ist geplant ein Festzug der Ortsvereine nach der Kirche, sowie Chorabläse von Turm nach Schluß des Gottesdienstes. Nachmittags 1/2 Uhr soll ein Kindergebetstunde gehalten werden. Nach dem Festgottesdienste soll eine Kollekte für die Kirchenreparaturkasse gesammelt werden, welche die Mittel zu einer späteren umfangreichen Erneuerung des Gotteshauses gewähren soll.

Alle in hiesiger Stadt aufhältlichen nicht vom Waffendienst zurückgestellten Reservisten, Dispositions-Urlauber und zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen erhalten hierdurch Befehl, zu der am Sonnabend, den 17. November 1906, vormittags 10 Uhr im „Kaiserhof“ hier selbst stattfindenden Kontroll-Versammlung pünktlich zu erscheinen und zwar: Jahresklassen Eintrittsjahr 1899 bis 1906. Anzug: Keine bürgerliche Kleidung; Schirme, Sitze und Zigarren sind vorher wegzulegen. Befreiungsgesuche sind spätestens 5 Tage zuvor einzureichen, später eingehende Gesuche finden keine Berücksichtigung. Im Uebrigen wird auf Punkt III und V der Wahlbestimmungen hingewiesen.

Der „Deutsche Zentralverein für Jugendfürsorge“ beabsichtigt Erhebungen über die Zahl der Krüppel-Kinder anzustellen, um dadurch eine zuverlässige Unterlage für den Ausbau der praktischen Krüppelfürsorge zu gewinnen. Auf Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern soll deshalb am 10. Oktober dieses Jahres eine Zählung der im Lande vorhandenen jugendlichen Krüppel vorgenommen werden. Krüppel-Kinder sind Kinder, welche infolge angeborener Fehler oder durch Verlust, Verkümmung oder Lähmung oder Muskelkrampf einzelner Körperteile in der Bewegung- und Gebrauchsfähigkeit ihrer Gliedmaßen dauernd beeinträchtigt sind. Zu zählen sind nur Krüppel-Kinder die am 10. Oktober 1906 das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht haben und zwar in der Gemeinde, wo das Kind sich aufhält. Die Ausfüllung der Zählkarten erfolgt 1. für die schulpflichtigen Krüppel-Kinder durch die Herren Lehrer 2., für die in Anstalten untergebrachten Kinder durch die Anstaltsvorstände und 3. für alle übrigen Krüppel-Kinder durch die Gemeindebehörden. Im eigenen Interesse und zur Fürsorge aller hier in Betracht kommenden Kinder wollen deren Eltern und Pfleger die Ermittlung derselben, insofern sie nicht schulpflichtig sind, durch rechtzeitige Meldung — bis 6. Oktober dieses Jahres — auf dem Rathaus unterstützen.

Den einzigen Sohn auf schreckliche Weise verloren hat Mittwoch mittag der Bahnassistent I Klasse Kobisch, der auf dem sächsischen Bahnhof in Reichenberg angestellt ist. Der Sohn war als Baupraktikant beim Baumeister Pfeufer in Rosenthal tätig. Mittwoch mittag benutzte er zum Heimweg nach den Eltern die Schienenstrecke der Zittau-Reichenberger Bahn. Im Begriffe, einem Güterzug auszuweichen, lief er direkt vor einen dahervorüberziehenden Personenzug, der ihn schrecklich verkrüppelte. Kobisch war augenblicklich tot. In ihm betrauert die unglücklichen Eltern ihr einziges Kind. Der junge Mann stand im 18. Lebensjahre.

Am Mittwoch wollte der Staatsanwalt Mühle von Zwickau in Hohenstein-Ernstthal, um der Ursache des dort vor kurzem stattgefundenen großen Brandes nachzuforschen. Zu später Nachtstunde wurde der Glaser und Puffschäftsinhaber Bohne, dem eines der abgebrannten Häuser gehörte, als der Tat verdächtig festgenommen.

(Weitere Nachrichten aus Sachsen siehe Beilage.)

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

— Dienstag vormittag 11 Uhr übergab der Generalinspekteur der Marine, Großadmiral v. Räder, an Bord des Flaggschiffes „Kaiser Wilhelm II.“, woselbst die Admirale und Kapitäne versammelt waren, das Kommando der aktiven Schiffsflotte an den Prinzen Heinrich von Preußen. „Kaiser Wilhelm II.“ tritt in den Verband des ersten Geschwaders ein. Prinz Heinrich übergab bereits die Geschäfte der Kommandation der Flotte dem Großadmiral v. Priltz und Woffron.

— Großadmiral v. Räder hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem er der Flotte dankend für die Verdienste der Schiffsbesatzungen nach weiterer Verdienstverleihung die Flotte eine immer schärfere und stärkere Waffe in der Hand des Kaisers werden wird.

— Auf Veranlassung des neuen Kolonialdirektors Dernburg werden sich demnächst vier Geometer zur Vermessung n. nach Deutsch-Südwestafrika begeben. Die vier Herren nehmen vor ihrer Abreise, die in etwa vier Wochen erfolgen soll, noch einen Kursus bei einem Mathematiker des Landwirtschaftsministeriums.

— Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Berlin: Der Vertrag des Auswärtigen Amtes mit der Wörmannlinie über die Transporthilfe nach Westafrika läuft schon im nächsten Frühjahr ab. Ähnlich wurden die Ham urger und Bremer Firmen, die sich für eine neue westafrikanische Linie interessieren, zur Einreichung von Angeboten aufgefordert. Zweifellos bleibt die Wörmannlinie an den Transporthilfen beteiligt.

— Der Hauptfesttag der 58. Versammlung des Gustav Adolf-Vereins in Augsburg wurde durch einen Festgottesdienst in der überfüllten Mariä-Hilf-Kirche eingeleitet, bei dem Generalinspekteur Rastan aus Kiel die Predigt hielt. Demnächst eröffnete Geheimrat Richter von Bank die erste öffentliche Versammlung mit einer längeren Ansprache unter Bezugnahme auf die großen reformatorischen Erinnerungen Augsburgs. An Festgaben in Geld wurden 25 963 M. überreicht, von denen 15 000 M. von den Evangelischen Augsburgs und 10 963 M. von ganz Bayern ausgebracht sind.

— In einer Zuschrift, die dem Berliner Volksanzeiger von besonderer Seite zugeht, wird darauf hingewiesen, daß Bismarck die Auffassung vertreten habe, daß die Rechte des Königreichs Hannover an Preußen übergegangen sind und daß, da seinerzeit zwischen der hannoverschen und der braunschweigischen Linie des Welfenhauses ein gegenseitiger Erbvertrag abgeschlossen worden ist, nach dieser Auffassung nach Erlöschen der braunschweigischen Linie die Krone Preußen als Rechtsnachfolgerin der hannoverschen Welfen in Braunschweig erbberichtigt geworden sei und von einer

Erbberichtigung des einstmaligen hannoverschen Regentenhauses und dessen tatsächlicher Erbfolge in Braunschweig nicht mehr gesprochen werden könne. Die damaligen Verträge zweier Herrscherhäuser seien an die Länder übergegangen. Die Zuschrift fährt aus, daß, nachdem die Braunschweiger so wovon für die Reichsinteressen eingetreten seien, auch diese Landesrechte von ihnen respektiert werden müssen. Auch habe der Herzog von Cumberland seine bisherigen Erklärungen als Chef der Familie, also auch für seine Söhne abgegeben.

— Dem Rechtsanwalt Wyczyński in Stralsburg in Westpreußen hat die Behörde, wie der Vech berichtet, das Notariat entzogen, weil Wyczyński einen Kaufvertrag abgeschlossen hat über den Verkauf eines deutschen Gutes an einen von polnischer Seite vorgeschobenen Deutschen. Rechtsanwalt Wyczyński erscheint verdächtig, daß er hier von Kenntnis gehabt und benutzt zum Nachteil des Deutschtums an dem betreffenden Verkaufe mitgewirkt hat.

— Der polnische Schulknabe Melchior Bompuch aus Jarzambowo, dem für seine Obstruktion im deutschen Religionsunterricht als Belohnung die „Wischke Polens“ von zwei Patrioten aus Konstantinopel geschenkt worden ist, veröffentlicht im „Vech“ ein Dankschreiben, in dem er sich bitter über die über ihn verhängten Strafen beklagt, die er aber in Geduld tragen wolle, ohne seinen Widerstand aufzugeben. Er wolle weiter dulden und wenn alle auf den Köpfen ständen, es werde ihn niemand zum deutschen Vaterland zwingen. Er sei, so erklärt er, zur Strafe für seinen Widerstand aus der 1. in die 3. Klasse zurückversetzt worden. — Hierzu bemerkt der „Vech“: Diesen Brief müßte der Kultusminister Studt lesen, und er würde sich überzeugen, daß das ganze preussische System mit solchen Kindern sich keinen Rat wissen würde. Sogar der „Vech“ ist dies zu viel, und sie schreibt: Die agitatorische Wache ist denn doch gar zu stump. Wer wird denn glauben, daß der Brief von dem Knaben verfaßt worden sei?

#### Oesterreich-Ungarn.

— Der Schluß der deutsch-böhmischen Ausstellung in Reichenberg findet nicht, wie ursprünglich geplant, am 1. Oktober, sondern am kommenden Sonntag, den 30. September statt. Bis jetzt ist die Ausstellung von 1233000 Personen besucht worden. Trotzdem wird mit einem Defizit gerechnet.

— Vom Grafen Guido von Auersperg, der jüngst zum Protokollminister ernannt ist, veröffentlicht das „N.N.“ in Wien ein Schreiben, in welchem er über die Los von Rom-Bewegung folgendermaßen urteilt: „Da ich bereits seit langem innerlich im Widerstreite mit der katholischen Kirche war, so ist mein Austritt bloß eine pflichtgemäße, logisch daraus resultierende Handlung, durch die ich mich auch äußerlich der Öffentlichkeit gegenüber von der katholischen Kirche losgelöst habe. Möchte doch alle die lauen und flauen Katholiken unseres Volkes nicht bloß beim Worte bleiben, sondern zur Tat übergehen. Es ist meine Ueberzeugung, daß die Los von Rom-Bewegung eine dringende Notwendigkeit für unser deutsches Volk in Oesterreich nicht nur vom „nationalen“ und „religiösen“, sondern auch vom „allgemein kulturellen“ Standpunkte ist. Als solche kann ich sie nur freudig begrüßen. Es ist und bleibt die erste Pflicht eines jeden Deutschen, für unser deutsches Volk und für dessen Glück und Zukunftsgruß zu wirken. . . Sollte mein Uebertritt anderen auch ein aufmunterndes Beispiel sein, so würde mich dies sicher freuen, besonders wenn dieselben Standesgenossen wären. Fehlt uns ja doch in unserem Kampfe der „deutsche Adel“ Oesterreichs und der „deutsche Priester“. Möchte sich doch das ändern!“

#### Schweiz.

— In Genf ist gestern eine Konferenz der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz zusammengetreten. Dr. Koch-Weser überbrachte als Delegierter der deutschen Regierung die Grüße des Staatssekretärs Grafen Posadowsky

#### Rußland.

— In Kopenhagen gehen Gerüchte, nach denen die Jarenfamilie im Laufe des Olober in Dänemark eintreffen und auf Schloß Fredensborg Aufenthalt nehmen werde. Während sonst der Hof um diese Zeit das Stadtschloß Amalienborg bezog, wurde diesmal die Residenz nach Fredensborg verlegt.

— Der Petersburger Appellhof verurteilte die deutsche Unterthanin Wera Stollerjoch zu 15jähriger Zwangsarbeit in Sibirien. Während einer Hausdurchsuchung bei der Stollerjoch hatte die Polizei einen Koffer gefunden, in dem 8700 Gramm Dynamit, 3070 Gramm weiße Dynamitgelatine, 3560 Gramm rote Dynamitmasse, 500 Gramm Pyroxilin, Patronen und Zündschnüre aufbewahrt wurden. Sachverständige sagten aus, daß die Angeklagte vollkommen ohne Hilfe alle Bomben hergestellt hätte. Ihre Zurechnung zum revolutionären Verbanne ist erwiesen. Es wurden ferner bei der Stollerjoch eine Menge solcher Pässe gefunden. — Die in Petersburg verurteilte Wera Stollerjoch entstammt einer angesehenen Lübecker Familie, auf deren Gesuchen der dortige Senat bei der russischen Regierung wegen Auslieferung der Angeklagten vorstellig geworden war, jedoch ohne daß die Verhandlungen zu einem Resultate führten. Stollerjoch hatte sich, um ihren revolutionären Neigungen nachgehen zu können, nach Rußland gewandt.

— In Petersburg wurde eine Dame verhaftet, die sich als gefährliche Anarchistin erwies. Sie wurde unter starker Bedeckung in die Petersburger Festung gebracht. — In Kronstadt gelang es ebenfalls, 14 Revolutionäre zu verhaften, die eine Hausdruckerei zur Verbreitung aufrührerischer Schriften besaßen. Auf der Batterie 4 in Kronstadt liegen 100 Matrosen in Ketten, die ihrer Abfertigung zur Zwangsarbeit in Sibirien warten.

— Im Kreise Umurg des Gouvernements Petersburg sucht eine Bande von etwa 20 Esten die Verdrückung dadurch zu terrorisieren, daß sie Brandstiftungen auf großen Gütern verübt. Sie hat das bereits in acht Fällen getan. Zu den geschädigten Gutbesitzern gehören Baron Wälder-Solomewski, Fürst Obolenski und Frau von Wiers. Der Aufenthaltsort der Bande ist noch nicht ermittelt.

— In Lodz wurde abermals ein Polizist beim Passieren des Quaiplatzes durch Revolvergeschosse getötet. — In der Nähe des Vergnügungsetablissemens Helenenhof, das sich an der

Peripherie der Stadt befindet, wurde ein schändliches Verbrechen verübt. Der Lehrer der Waisenhauschule, Michael, wurde frühmorgens ermordet aufgefunden. Derselbe lag, mit dem Gesicht der Erde zugekehrt, lang ausgestreckt auf dem Fußsteige dicht neben dem Waisenhaus. Der Hinterkopf war durch mehrere, anscheinend mit einem Säbel beigebrachte Hiebe buchstäblich gespalten. Teile des Gehirns und geronnenes Blut bedeckten den Boden, ebenso Büchel Haare, die durch Hiebe mit der blanken Waffe vom Kopfe losgetrennt worden sind. Die rechte Hand, neben der ein Silberbeutel lag, war zwischen dem Mittelfinger und Zeigefinger gespalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Mörder die Tat verübt haben, da eine Kosakenpatrouille in später Nacht die Stroße passierte. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

#### Großbritannien.

— Der „Meteor“-Zwischenfall kann als erledigt gelten. Eine Störung der Beziehungen zwischen England und Deutschland hat er nicht zur Folge gehabt. Anerkannt muß werden, daß englischerseits in diesem Falle durchaus korrekt verfahren worden ist. Der Kapitän des „Meteor“ hat den ihm von der Hafenbehörde erteilten Befehl mißverstanden und eine über-eilte Erklärung abgegeben, die den Tatsachen nicht entsprach.

#### Spanien.

— Der „Ratin“ bestätigt, daß die junge Königin von Spanien einem trostigen Familienereignis entgegensteht.

#### Kuba.

— Präsident Palma hat den Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung auf Donnerstag einberufen und will demselben seinen und des Vizepräsidenten Rücktritt anheimstellen, nachdem er persönlich Taft und Bacon die unbedingte Unterstützung der Friedensbedingungen seitens der Regierung mitgeteilt hat. Der Vizepräsident hat sich bei einer Unterredung im Namen der gemäßigten Partei über die unbillige Behandlung seitens der Kommission Roosevelt beklagt und erklärt, daß Taft und Bacon sich rückfällig auf die Seite der Liberalen gestellt hätten im Gegensatz zu der bestehenden und anerkannten Regierung. Taft erklärt Palmas Vorgehen für ungerechtfertigt, da er zuerst in Verhandlungen eingetreten sei mit dem freiwilligen Versprechen, sich an die Entscheidung der amerikanischen Abgeordneten zu halten, dann aber gleich den ersten Vorschlag, der gemacht worden sei, abgelehnt habe. Taft hat mit Rücksicht auf die Haltung der Regierung weitere Beratungen mit den Liberalen verschoben. Alle Mitglieder des Kabinetts haben ihre Demission angeboten.

— Wie ein Telegramm der „New York Tribune“ aus Washington meldet, hat Präsident Roosevelt angeordnet, daß alle verfügbare Marine-Infanterie sofort nach ihrem Eintreffen auf Kuba gelandet werden soll, wozu bereits Befehl an die Kreuzer „Prairie“, „Brooklyn“ und das Schlachtschiff „Texas“ ergangen ist, die ebenso wie ein in New Orleans gehorteter Kaufahrer nach Kuba unterwegs sind, um Truppen dorthin zu bringen. Man nimmt an, daß in kurzer Zeit eine Streitmacht von 12000 Mann, die teils bereits in Kuba sind, teils Waifschorber erhalten haben unter dem Befehl des Oberst Waller, der seinerzeit die Marinebrigade auf dem Marische nach Peking befehligte, auf Kuba versammelt sein werden.

#### Dermisches.

\* Der Münchener Münzenraub. Die Entdeckung der Münzräuber erfolgte durch ein Kind, das im Trambahnwagen saß und sah, wie ein Mann aus der Tasche eine Handvoll neuer Goldstücke nahm. Das Kind sagte zum Trambahn-schaffner: „Der Herr hat Geld von der Münze“, zweifellos Worte, die das Kind zu Hause, wo der Münzraub besprochen wurde, gehört hatte. Der Trambahnschaffner wurde aufmerksam und ließ den Mann durch die Polizei an der nächsten Haltestelle feststellen. Es war einer der Bankräuber, der Münzarbeiter Roy Ruf, auf dem ohnedies bereits der Verdacht ruhte. Ruf gestand, daß er nur Teilhaber des Raubes sei, aber an den Soldaten König, seinen Freund verraten habe, daß in der Münze Geld leicht zu haben sei. König weigert sich, anzugeben, wo sich der Rest des fehlenden Geldes, das man nicht bei den verhafteten Brüdern Ruf und der Geliebten Königs fand, befindet.

\* Eine Weltpoststatistik. Der vor kurzem in Wien erschienene Bericht des Weltpostvereins enthält interessante Mitteilungen über die Ausdehnung des Postverkehrs im Jahre 1904. Am meisten nimmt der Deutsche die Post in Anspruch, da er durchschnittlich jährlich 12,50 Frank für Porto ausgibt, während der Engländer 10, der Franzose 8,72, der Amerikaner 8,50 Frank auswendet. Den größten Postetat haben die Vereinigten Staaten mit 743 Millionen Frank Einnahmen und 780 Millionen Ausgaben. Deutschland steht mit 691 Millionen Einnahmen und 610 Millionen Ausgaben an zweiter Stelle; England macht mit seiner Post die besten Geschäfte, denn den Ausgaben von 288 Millionen stehen 410 Millionen Einnahmen entgegen. Frankreich nimmt 304 Millionen ein und gibt 245 Millionen aus. In der Zahl der angestellten Postbeamten steht Deutschland mit 263000 wieder oben, während die Vereinigten Staaten 251000, England 192000 und Frankreich 88000 Beamte beschäftigen.

\* Auf der Schneekuppe scheint es fast ununterbrochen weiter. Auf dem Rappengipfel liegen bereits meterhohe Schneebänne. Auch die Wege sind bereits stark verweht. Man ver-sinkt stellenweise bis an den Leib im Schnee.

\* Aus den Südstaaten sind Meldungen eingetroffen über den schweren Schaden, den tropische Stürme namentlich in den Staaten Louisiana, Mississippi und Georgia angerichtet haben. In den Straßen von New Orleans steht den Meldungen zufolge das Wasser 4 Fuß hoch. Auch die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen, da die Telegraphendrähte in den von den Stürmen heimgesuchten Gegenden zum Teil heruntergerissen worden sind.